

Gehen Sie doch lieber irgendwohin, wo Sie sich nicht langweilen. Warum gehen Sie nicht z. B. zu Liselotte Löhrs? Ich bin überzeugt, sie würde sich riesig freuen."

"Aber warum soll ich denn zu Liselotte Löhrs hin?" sagte er. "Sie geht mir so auf die Nerven."

"Ach, denken Sie mal an!" sagte sie. "Sie schien Ihnen aber gestern abend auf Ernas Gesellschaft gar nicht so furchtbar auf die Nerven zu gehen. Sie haben außer mit ihr mit niemand anders ein Wort gesprochen."

"Wissen Sie auch, warum ich mit ihr gesprochen habe?" sagte er.

"Ganz einfach, weil Sie sie wahrscheinlich reizvoll fanden", sagte sie. "Manchen Leuten gefällt sie ja. Warum auch nicht, über Geschmack läßt sich nicht streiten."

"Ich weiß nicht, ob sie hübsch oder häßlich ist", sagte er. "Ich habe mit ihr geredet, weil Sie mich gestern überhaupt nicht beachtet haben. Sie haben mir kaum die Fingerspitzen gereicht. Ich wollte mich immer wieder zu Ihnen setzen, aber Sie waren ganz von oben herab und ließen mich einfach stehen."

"Ich habe Sie von oben herab behandelt?" sagte sie. "Ach, das ist ja köstlich. Sie gestatten, daß ich herzlich lache. Von dem Augenblick an, wo Sie ins Zimmer traten, redeten Sie überhaupt nur mit Liselotte Löhrs. Sie beide schienen sich geradezu herrlich zu amüsieren. Man hatte das bestimmte Gefühl, nicht stören zu dürfen."

"Ach Gott", sagte er, "diese Person setzte sich einfach neben mich hin und redete auf mich ein, bevor ich zu jemand anders ein Wort sagen konnte. Was sollte ich tun? Ich konnte ihr doch keinen Faustschlag versetzen, nicht wahr?"

"Es fiel mir nicht auf, daß Sie auch nur den Versuch gemacht hätten", sagte sie.

"Sie haben doch aber gemerkt, wie ich immer wieder versucht habe, mit Ihnen zu reden", sagte er. "Aber was haben Sie geantwortet? Ganz spitz: Guten Abend. Dann kam diese — wie heißt

sie gleich? — wieder an, und ich konnte nicht vom Fleck weg. Liselotte Löhrs! Ich finde sie fürchterlich. Wollen Sie meine Ansicht über sie wissen? Sie ist einfach eine blöde Pute."

"Gewiß", sagte sie, "diesen Eindruck hat sie mir von jeher gemacht. Aber man kann doch nie wissen. Ich habe sogar gehört, daß manche Leute sie hübsch finden. Tatsächlich."

"Na, auf jeden Fall kann sie nicht hübsch sein, wenn sie gleichzeitig mit Ihnen in einem Zimmer sitzt", sagte er.

"Sie hat so eine komische Nase", sagte sie. "Eigentlich tut mir ein Mädchen mit so einer Nase leid."

"Sie hat eine schreckliche Nase", sagte er. "Dafür haben Sie aber ein süßes Näschen, ach, was haben Sie für ein goldiges Näschen."

"Ach wo", sagte sie, "was fällt Ihnen ein?"

"Und wunderbare Augen", sagte er, "und wunderbares Haar und einen wunderbaren Mund. Und wunderbare Hände! Gib mir eins dieser Patschhändchen. Is das nich ein dutes tleines Händchen? Wer hat die goldigsten Händchen der Welt? Wer ist das süßeste Mädel von der Welt?"

"Ich weiß nicht", sagte sie. "Vielleicht Liselotte Löhrs?"

"Ach, zum Teufel mit Liselotte Löhrs!" sagte er. "Wenn ich denke, daß ich vorige Nacht kein Auge zugetan habe und den ganzen Tag keinen Strich arbeiten konnte, weil du mich nicht angeguckt hast! Ein Mädel wie du, die auf eine Person wie Liselotte Löhrs eifersüchtig ist!"

"Ich glaube, Sie sind ganz verdreht", sagte sie. "Ich und eifersüchtig? Wie kommen Sie nur darauf? Sie sind ja verrückt! Ach, meine Wasserwelle. — Warten Sie einen Augenblick, bis ich meinen Kamm nehme. — So . . ."

Am Telefon

"Hier ist Detroit. Ich verbinde", sagte das Fräulein vom Amt.

"Hallo", sagte das Mädchen in New York.